

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 23

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum immer Albert Einstein?

Jüsp: Titelbild Nr. 16

Ein Herr Jüsp hat das Titelbild dieser Ausgabe gezeichnet. Ich nehme an, dass Sie wissen, dass dies das Gesicht des verstorbenen Wissenschafters Albert Einstein ist, einer der gescheiterten Menschen überhaupt, der da so doof dargestellt ist. Nicht nur ich erkenne in diesem Gesicht Einstein, sondern viele Leute, die zur Zeit des 2. Weltkrieges noch gelebt haben. Wie ich mich erinnere, hat vor nicht langer Zeit eine Computerfirma auch das Bild Einsteins abgedruckt, wie er die Zunge herausstreckt.

Nun möchte ich Herrn Jüsp sehr gerne fragen, warum er gerade das Gesicht dieses Mannes benützte, um eine Karikatur zu zeichnen? Man hätte ja irgendein Gesicht nehmen können. Warum muss immer wieder Albert Einstein für etwas Derartiges herhalten? Ich wäre für eine Antwort sehr dankbar.

Hanni Kammer, Kloten

«Pflaster» ohne Klebkraft

Lisette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 19

Das «Trostpflaster für Splügiener» der Lisette Chlämmerli erschien wie ko-

ordiniert zu den Äusserungen des Bundesrates zum Thema NEAT in den gleichen Tagen. Aber, was Lisette als Trostpflaster bezeichnet, ist vermutlich schon älter als Lisette selbst, es ist ur-uralt.

Vor mehr als 60 Jahren befuhren wir als Kantonsschüler regelmässig die Strecke Rorschach-St.Gallen und sahen interessiert zu, wie diese elektrifiziert wurde. Ganz besonders aber beachteten wir, dass zwischen Goldach und Mörschwil ein (vermutlich schon damals politischer) zweiter Fahrdrat über ein nicht vorhandenes zweites Geleise montiert wurde. Das liess zumindest ahnen, dass vielleicht doch einmal «etwas passieren» würde. Aber oha, nichts geschah, und nach etwa 50 Jahren nutzlosen Hängens wurde der bewusste Draht stillschweigend abgebaut.

Und jetzt «klütterlen» sie seit etwa 10 Jahren an der Strecke Mörschwil-St.Fiden herum, und vielleicht erleben es wenigstens noch einige der damaligen Kantonsschüler, dass dieselbe fertig wird. Ein derart altes Pflaster hat sowohl seine Trost- wie auch seine Klebkraft längst eingebüsst.

Übrigens noch eine Bemerkung für die Splügiener: Wer die Linie der imaginären Splügenbahn auf der

Landkarte verfolgt, muss feststellen, dass diese Variante den kürzesten schweizerischen Streckenanteil aufweist. Das bedeutet, weniger Tax-Kilometer, weniger Einnahmen für die SBB. Und dieses Argument darf man natürlich «politisch» nicht gebrauchen, da braucht es schon «bessere» Ausreden.

Heinrich L. Custer, St.Gallen

Tiefe Betroffenheit

Sehr geehrte Herren

Ich bin Spiritual am Priesterseminar des Bistums Basel in Luzern. Aus Anlass der ökumenischen Versammlung für Frieden – Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, die in der Pfingstwoche in Basel stattfand, habe ich mich entschlossen, eine Bilderausstellung im Parterre des Seminars zu gestalten.

Vielleicht macht es Ihnen auch etwas Freude, wenn ich Ihnen mitteile, dass von den 56 Bilddokumenten 22 Bilder aus dem Schaffen des Nebelspalters der neueren Zeit stammen.

Ich darf Ihnen verraten, dass unter sämtlichen Anwesenden (Studenten und Studentinnen der Theologie) eine tiefe Betroffenheit herrschte, als sie im besondern die Bilder des Nebel-

spalters entdeckten. Durch die Art meines Schaffens erhoffe ich mir, dass ich Ihre grosse Arbeit publik erhalten kann ...

Mit dankbaren Grüssen

Fritz Schmid, Luzern

Männlichenbahn
Grindelwald



Ihr Ziel für Familien-,
Vereins- und
Betriebsausflüge

i 036 - 53 38 29

P 1200 Gratisparkplätze



Bier: Kampf um jedes Restaurant